

Das Ökohumanistische Manifest

These 3:

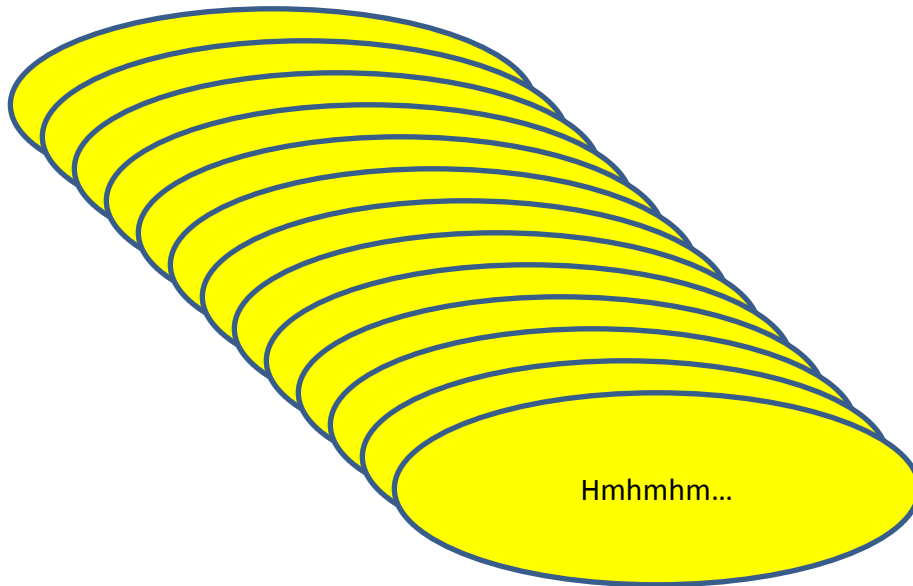
Die Natur hat immer Recht

Naturgesetze sind nicht verhandelbar

Was erwartet uns heute?

1. Blitzlicht Assoziationen
2. Vorstellung der These und erste Gedanken dazu
3. Eure Gedanken und Fragen im Plenum
4. Auswahl von Themen, an denen Ihr arbeiten möchtet
5. Vertiefung der ausgewählten Themen in Kleingruppen
6. Vorstellung der Erkenntnisse und Diskussion im Plenum
7. Feedback zur Veranstaltung

Spontane Assoziationen zum Thema:



„Wir sind Teil der Natur“¹⁾

- **Wir sind Lebewesen**
 - **Natur ist**
 - die Quelle allen Lebens auf der Erde
 - Lebensraum
 - diktiert unsere Lebensbedingungen (Sauerstoff, Nahrung, Wasser, Temperatur...)
 - hält uns gesund
 - „...eine unverzichtbare Quelle von Menschlichkeit, doch diese ist nicht naturgegeben.“²⁾
 - **umweltethische Ansätze³⁾:**
 - *Anthropozentrische*
 - *Pathozentrische*
 - *Biozentrische*
 - *Physiozentrische bzw. holistische*
- Naturbegriff benötigt **Kontext bzw. Gegenbegriff⁴⁾:**
Kultur, Sinnsysteme, Technik, Gesellschaft, Kunst, Vernunft, Wertschätzung

1) <https://oekohumanismus.de/>, abgerufen am 26.09.2022

2) vgl. Ibisch et al., 2018, Der Mensch im globalen Ökosystem

3) Ibisch, Sommer, 2022, Das Ökohumanistische Manifest, S. 115

4) vgl. auch Kirchhoff, 2020, Zum Verhältnis von Mensch und Natur in APuZ 11/2020

„Das einzige realistische Recht, das wir Menschen auf dieser Erde erhalten, ist die Gelegenheit, ein Leben zu führen“¹⁾ – Teil 1

- **Lizenz zu leben...**
das legitime Recht,
Ressourcen zu nutzen, die Menschen für das **Überleben** benötigen
→ Überleben im Kontext „Gutes Leben“ (anthropozentrischer Ansatz)?
- **Rahmen: Naturgesetze für alle Organismen geltend,**
nicht verhandelbar und damit auch nicht einzuklagen
→ Was bedeutet dies für unser Nachhaltigkeits-(Rechts-)verständnis?
→ Inwieweit braucht es dann (Übergangs-)lösungen wie Natur als Rechtssubjekte?
- **Kein Eigentumsanspruch anderer Organismen, aber:**
temporäre Nutzung von Leistungen der Natur, von Ressourcen in
Konkurrenz um knappe Ressourcen → Treiber der biologischen Evolution
und gleichzeitig **Kooperation und Symbiosen**
→ Konkurrenz der Menschen unter sich und Konkurrenz aller Lebewesen
→ Diskurse um Verteilungsgerechtigkeit, Kooperation und Partizipation

„Das einzige realistische Recht, das wir Menschen auf dieser Erde erhalten, ist die Gelegenheit, ein Leben zu führen“¹⁾ – Teil 2

- **Ökosysteme** –verbessern **Funktionstüchtigkeit als Gesamtheit**, keine Stabilität
- **Existenz** von versorgenden, regulierenden und kulturellen **Ökosystemleistungen erfordert nicht Erkennung**, aber aus dem Erkennen entsteht **Verantwortung**
- **Ökologiepflicht** – was tragen wir zur **Funktionstüchtigkeit von Ökosystemen bei?**

→ Reflexion unseres Handelns

„Wir verwechseln unser Wissen über die Natur mit Macht über die Natur“¹⁾ und 2)

- **„Schizophrenie des Wissens“²⁾**
 - technisches und kurzfristig ökonomisches Wissen als Handlungsgrundlagen versus nicht unmittelbar nützlich Wissen über z.B. eine naturverträgliche und zukunftsfähige Gesellschaft
- **Ungleichverteilung des Wissens**
 - Welchen Teil unseres Wissens nutzen wir wofür?
 - Beherrschen wir unser Wissen noch oder verlieren wir die Kontrolle?
- **Respekt vor komplexen und subtilen Systemprozessen**
 - Inwieweit „kennen“ wir die Ressourcen, die wir nutzen und übernutzen?
 - In welchem Kontext bedeutet Wissen welche Macht?
 - Welche Art von Wissen ist wann relevant?
(enzyklopädisch, Methoden, Handlungswissen, systemisches Wissen, zur Kräfteentfaltung, individuell, kollektiv...)
 - Welches Wissen wählen wir wann und warum aus?
Bsp. mehr Daten, Digitalisierung, Werte von Ökosystemleistungen
 - Spagat zwischen Fokus auf Risiken oder Chancen?

1) <https://oekohumanismus.de/>, abgerufen am 26.09.2022

2) Ibisch, Sommer, 2022, Das Ökohumanistische Manifest, S. 90ff.

Der neue Bericht des CLUB OF ROME, EARTH FOR ALL

- „Das Fenster ist noch offen, um *eine Erde für alle* zu erreichen, und damit menschliches Wohlergehen innerhalb planetarer Grenzen.“¹⁾
- Beschreibung des EARTH for ALL-Modells und von fünf Kehrtwenden: Ermächtigung, Ungleichheit, Energie, Ernährung und Armut
- Wellbeing Economic Alliance (WeAll) betrachtet eine „wiederhergestellte und natürliche Umwelt für alles Lebendige“ als Prinzip der Natur, eines von 5 Grundprinzipien ²⁾
- Neue Sicht der Allgemeingüter im Anthropozän

1)Dixon-Decleve et al., 2022, Earth for All, S. 18

2) vgl. Dixon-Decleve et al., 2022, Earth for All, S. 48 f.

Worte und Gedanken zum Weiterdenken

- **Grenzen** sind möglicherweise weich und träge, aber **nicht nachgiebig**¹⁾
 - Beispiele aus unserem Leben:
 - Überschreitung planetarer Grenzen (Biodiversität, Klimawandel...)
 - Flussbegradigungen, Staudämme, Deiche, Regen durch Wolkenbeschuss,
 - Technologiefolgenabschätzungen
 - Verteilungsgerechtigkeit
 - Wie stehen wir dazu?
 - Was heißt das für unser Leben und Verhalten – persönlich und organisational?
 - Wie sieht unser Zukunftsbild aus?
 - Wissen wollen oder Wegsehen...blinde Flecken...Wissen verkraften

1) vgl. Ibisch, Sommer, 2022, Das Ökohumanistische Manifest, S. 90 ff.

Darüber wollen wir sprechen

1. X
2. X
3. X